

Freundin **in Österreich**



Mit Handtasche und Revolver

Die junge, zarte Frau im hellen Sommerkleid betritt das große Kaufhaus in der Stadt. Am Arm trägt sie ihre Handtasche und ein Nylonsackerl. Scheinbar etwas gedankenverloren sieht sie sich bei diesem oder jenem Stand die Angebote an. In der Nähe der Abteilung für Strickwaren bleibt sie stehen. Eine Frau mittleren Alters gustiert unter den hübschen Pullovern. Dann nimmt sie drei in die Kabine zwecks Anprobe. Nach knapp zehn Minuten kommt die Kundin wieder heraus und legt zwei Pullis auf den Tisch zurück. Nun geht sie gemächlich in Richtung Ausgang. Die junge Frau mit dem Nylonsackerl ist ihr gefolgt. Höflich legt sie die Hand auf den Arm der „Kundin“. „Kaufhauskontrolle“, sagt sie. Die Angesprochene wird blutrot, begleitet aber die Kontrolleurin hinauf ins Büro. Den dritten Pullover trägt sie unter dem Mantel.

►

Freundin in Österreich

Ingrid Pöchlacker, die sich an die Fersen der „diebischen Elster“ heftet, ist Detektivin. Warenhausbeobachtung gehört zu ihren Aufgaben. Der Beruf war nicht geplant. „Durch Zufall, genau gesagt durch meinen Mann kam ich dazu. Ich bin gelernte Schneiderin und arbeitete auch in dieser Branche“, erzählt die Niederösterreicherin.

„In Wien besuchte ich die Handelsschule und war später in einem Großbetrieb tätig. Und in Wien begegnete ich Walter, der damals noch Berufssoldat war.“ Herr Pöchlacker hatte einen Jugendtraum. Wie andere Buben Piloten, Techniker beim Fernsehen oder Kameramann werden wollen, sah sich der heute 32jährige immer nur als Detektiv.

„Mein Mann lernte in einer Detektei und gründete vor fünf Jahren eine eigene Firma. Ich hatte ihm aber schon vorher geholfen, als er noch Assistent war, indem ich ihn im Auto bei Beobachtungen begleitete oder im Büro am Telefon saß, um die Zwischenmeldungen entgegenzunehmen.“

Ingrid ging also in die Schule ihres Mannes. Sie lernte den Job in der Praxis. Zu ihren Agenden gehören Ermittlungen. Zum Beispiel: Eine Mutter möchte wissen, wo sich ihr junges Töchterchen aufhält oder in welchen Verhältnissen deren Freund lebt. Fälle, in denen es nicht reicht die Polizei einzuschalten. Dafür kann man die Hilfe einer Detektei in Anspruch nehmen. „Außerdem mache ich Personenschutz“, berichtet Frau Pöchlacker weiter. Ein weiblicher „Bodyguard“? Eine Frau als „Gorilla“? Nein, die 30jährige beschützt keinen Industrieboß, keinen ausländischen Politiker oder berühmten Tennismatador. Sie begleitet Kinder. Sehr oft für geschiedene, berufstätige Frauen, wo das Besuchsrecht für die Kinder nicht einvernehmlich gelöst ist. Im Vorjahr kam ein ausländischer Filmstar mit seinem Baby zu Dreharbeiten nach Wien. Obwohl die Diva eine Nurse dabei hatte, eskortierte Frau Pöchlacker die beiden stets unauffällig.

„Ein Vater rief an, sein Sohn wäre mit einem Freund nach Frankreich ausgerückt. Er wußte ungefähr wohin und bat uns, seinen Sprößling wieder heimzubringen. Mein Mann und ich machten uns auf den Weg, entdeckten den jungen Mann im ‚Schaniergarten‘ eines Bistros. Als er merkte, daß wir Österreicher sind, kamen wir ins Gespräch. Wir luden ihn ein und erwähnten nebenbei, daß wir am nächsten Tag nach Wien zurückkehren würden. Wir merkten, daß er

nicht abgeneigt wäre, eine kostenlose Rückfahrt anzunehmen. Er fuhr mit uns und nach einer Übernachtung in Bregenz setzten wir ihn dann vor seiner Haustüre in Wien ab.

Er hat wohl bis heute nicht erfahren, was es mit der Zufallsbekanntschaft auf sich hatte.“

Was die Beobachtungen betrifft, handelt es sich meist um das gleiche Motiv: Der ungetreue Ehemann!

Schießen hat die Niederösterreicherin auch gelernt. Sie besitzt natürlich einen Waffenpaß. Bis jetzt mußte sie Gott sei Dank den Revolver nicht ziehen.

Darf sie überhaupt schießen? „Nur im äußersten Fall, in Notwehr“, erklärt die Detektivin.

Manchmal hält sich „Miss James Bond“ im Büro auf und kontrolliert das Geschehen auf dem Monitor. „Es ist auch schon vorgekommen, daß ich mich mit einem Kollegen über Nacht in ein Kaufhaus einsperren ließ. In der Früh hatte man des öfteren bemerkt, daß regelmäßig Diebstähle in der Konfektionsabteilung begangen wurden. Wir stellten fest, daß sich auch die Diebe abends einschließen ließen, um ungehindert einzupacken.“ Wir erwischten sie und die Polizei ist sofort zur Stelle und übernimmt die Bande.“

Die fesche junge Frau ist Mutter eines sechs Jahre alten Buben, zu dem sich heuer noch ein Ge-



Ingrid Pöchlacker arbeitet nicht nur in Wien, auch in den Bundesländern, in den Kaufhäusern, mit denen die Detektei in Vertrag steht. Da fällt ihr wieder ein Fall ein: „In einer Lebensmittelabteilung erwischte ich einen etwas heruntergekommenen Mann, der eine Flasche Gin mitgehen ließ. Wir redeten ihm ins Gewissen und er mußte uns versprechen, es nicht wieder zu tun. Nach wenigen Minuten kehrte der Mann wieder zurück und griff erneut ins Regal, um dann, ohne zu zahlen, das Weite zu suchen. Anzeige wird meist erstattet. Am schlimmsten geht es bei den Wühltischen in den Warenhäusern zu. Da verschwindet so manches Stück blitzschnell in der Einkaufstasche. Aber oft nicht schnell genug.“

schwisterchen gesellte. Wenn keine der beiden Mütter Zeit hat, kommt es schon vor, daß Ingrid den kleinen Stefan auf ihre Beobachtungstouren mitnimmt. Das ist natürlich die beste Tarnung. Auch der zweite Sprößling steht mitunter in seiner Tragtasche auf einem der Schreibtische im Büro.

Es ist ein abwechslungsreicher, aber keineswegs leichter Beruf, den Frau Pöchlacker ausübt. Fühlt sie sich manchmal etwas unbehaglich als „Schnüfflerin“? „Man darf nicht vergessen“, sagt sie, „daß wir ja auch helfen. Ob es sich um den Schutz von Menschen handelt, ängstliche Mütter zu beruhigen oder Gewerbetreibende vor Schaden zu bewahren.“

Ausstellung

„Antike Wiener Uhren“



Empireuhr,
Gehäuse und
Zifferblatt
feuervergoldet,
Beginn
19. Jahrhundert

Antike Wiener Uhren — so variantenreich sie sich dem Betrachter auch darstellen mögen — haben in jedem Fall eines gemeinsam: es scheint, all ihren Schöpfern, den legendären Uhrmachermeistern, ist es gelungen, Schönheit und hervorragende Technik zu vereinen.

D & S, Spezialist für antike Uhren, zeigt vom 15. 9.—22. 10. 1988 im Rahmen einer Verkaufsausstellung in Wien 1, Plankengasse 6, noch nie präsentierte Reise-, Kommoden-, Wand- und Standuhren. Jedes Exponat ist gleichsam Dekoration bzw. Sammelobjekt.

Bildung

Das neue Bildungsangebot für Maturanten

Eine Schule für Gesundheitstraining und Bewegung ist in der heutigen Zeit geradezu eine Verpflichtung, denn nur die Selbstvorsorge und die Kenntnis darüber können die Gesundheit auf Dauer erhalten und damit ständig steigende Heilungskosten senken. Das Hauptziel dieser Schule liegt in der Vorbeugung von Krankheiten, also in der Lehre für ein gesundes, natürliches Leben. Die Schüler lernen die gesunde Lebensführung, dazu gehört Kochen, Heilmassagen, gezielte Gymnastik und etwas medizinisches Wissen.

Die Gesundheitstrainer werden in Hotels, Kuranstalten, Gesundheits- und Schönheitszentren, Massageinstituten und in der Altenbetreuung eingesetzt. Die Ausbildung an der Salzburger Schule in vier Semestern beginnt am 17. 9. 1988.

Anmeldungen: 5020 Salzburg, Faberstraße 6, Tel. 0662/76 4 03